

WAS ICH GERN GESAGT HÄTTE...

in der Predigt an Weihnachten, im Reden,
im Brief, in der Antwort,
in der Mette,
am Christtag,
oder im Gespräch:
wenn es sich ergäbe,
wenn jemand mich fragte,
wenn man Weihnachten wissen wollte:
Was ist es, das Fest? Was ist mit dem Fest?

Ich würde reden von *Melancholia*. Von der Begegnung. Von jenem Film.
Hinter der Sonne verborgen ein unbekannter Planet.
Der tritt jetzt hervor in die Sicht und er rast auf die Erde nun zu.
Man misst seinen Weg, der zieht noch vorbei, gottseidank, es ist gut.
Der Planet wird zur Sensation, zur tollen Begegnung: die Ansicht ein Glück.

Doch er dreht um, die Erde fängt ihn, er kommt und er trifft, er trifft uns:
Begegnung zum Aus. Alle Tragik wird voll. Skeptisch der Film: Wir tun uns
schwer mit miteinander, mit Liebe und Glück. Was bleibt schon davon?

Ich erzähle die Nacht: Wie ein Anderer kommt. Aus dem Verborgenen her,
aus dem Nichtgewussten, aus anders als All geht er auf,
wie hinter Weltsonnen her kommt er jetzt, tritt er ein, ist sein Advent,
aus dem blendenden Nachtschatten wird er jäh da, kommt er.
Er geschieht uns. Was passiert?
Er trifft uns.
Er begegnet uns. Begegnung ist: zusammen er / wir.
Mit ihm: mit dem Unbekannten, dem Nichtgeschauten, dem Unerwarteten,
dem Ungedachten, dem gar nicht Gewollten, mit dem Nichtgerufenen sind wir.
Auf einmal. Jetzt. Bald. Gleich.

Er kam.
Er wird kommen.
Er ist da.

Er ist Begegnung. Gott ist er, der uns trifft.

Was ist da jetzt los? Ist er Gefahr? Schlägt er ein?
Hat er schon eingeschlagen?
Brennt es? Brennt er über uns?
Ist schon Katastrophe?
Wird die sein?
Wird Untergang sein, Zerstörung? UND DANN VORBEI?
Wird Lebensnacht, Düsternis? Tod?
Verdirbt er das Leben?
Macht er krank? Ist das Aus uns normal?
Wir wissen doch um die Beziehungsprobleme. Wie´s mit uns steht...

Er ist Gott. Macht Gott uns kaputt?

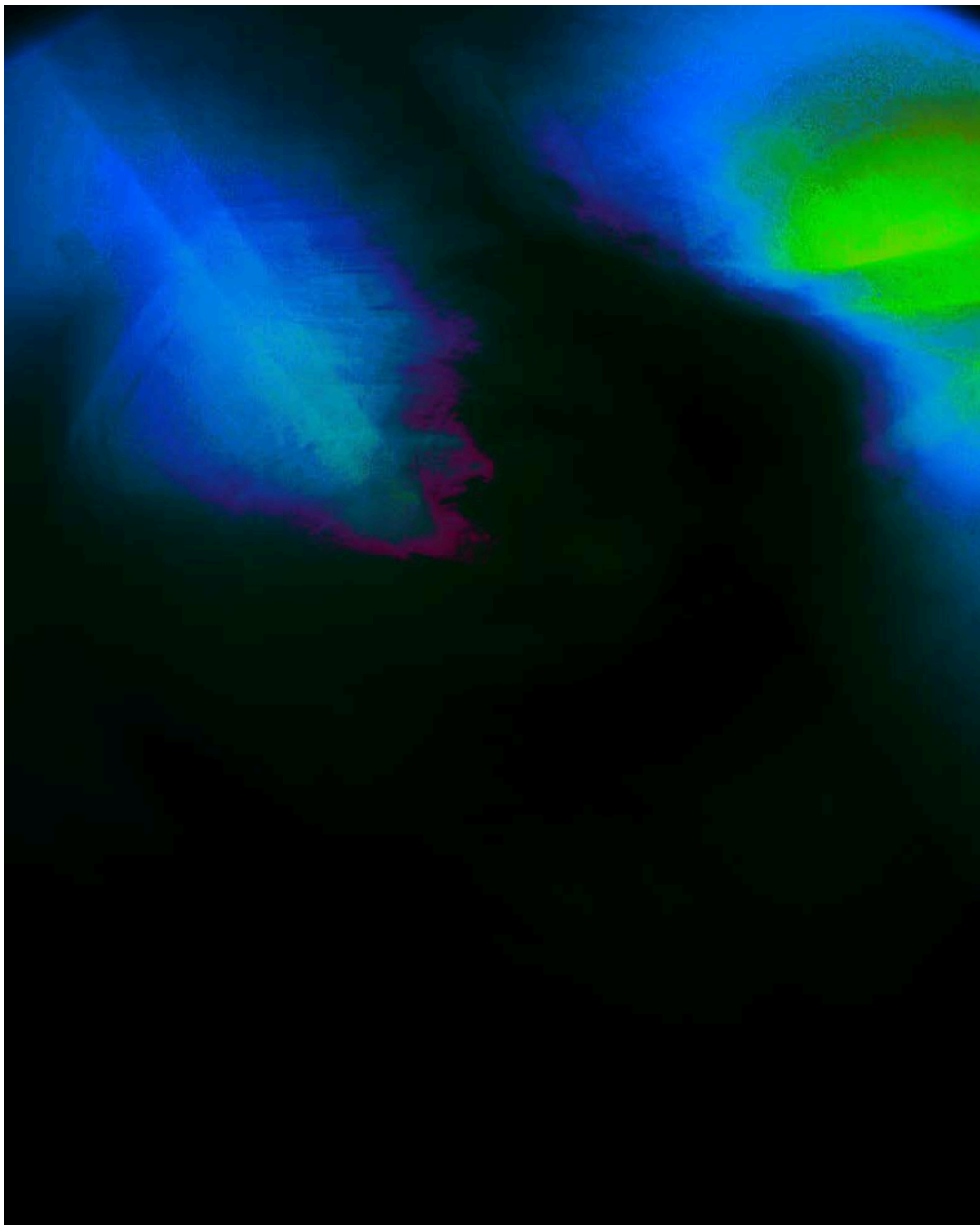
Kann da was werden aus der Begegnung? Was wird er uns nehmen?
Oder ist Gott schon vorbei? Aber vielleicht wäre das schade...
Gott kommt unbedingt. Er ist da. Er tritt herein Er geschieht.

„Fürchte dich nicht, Maria“, Mensch.

Gott ist keine Katastrophe.

Nimm IHN, sag JA.

„Heute ist Euch in der Stadt Davids der Retter geboren“



Zwei Sterne, die Menschen, wie wird's?

Es ist Tragik und Vergeblichkeit bei den Menschen, wenn sie sich begegnen.

Wer traut sich das Vertrauen und die Länge der Liebe...?

Das Bleiben im Leben, im Lieben? Es ist Trauer und Leere. Etwas ist tot.

Wer traut noch dem Kommen, dem Beginn?

GOTT jedenfalls. Es ist gut, dass er kommt, dass er hertritt, uns trifft.

Gottseidank, dass GOTT KOMMT. Dass ER DA IST und bleibt.

(Zu Weihnachten 2017 und zum Film „Melancholia“)

(Te171223c)

© Pfr. Josef Roßmaier